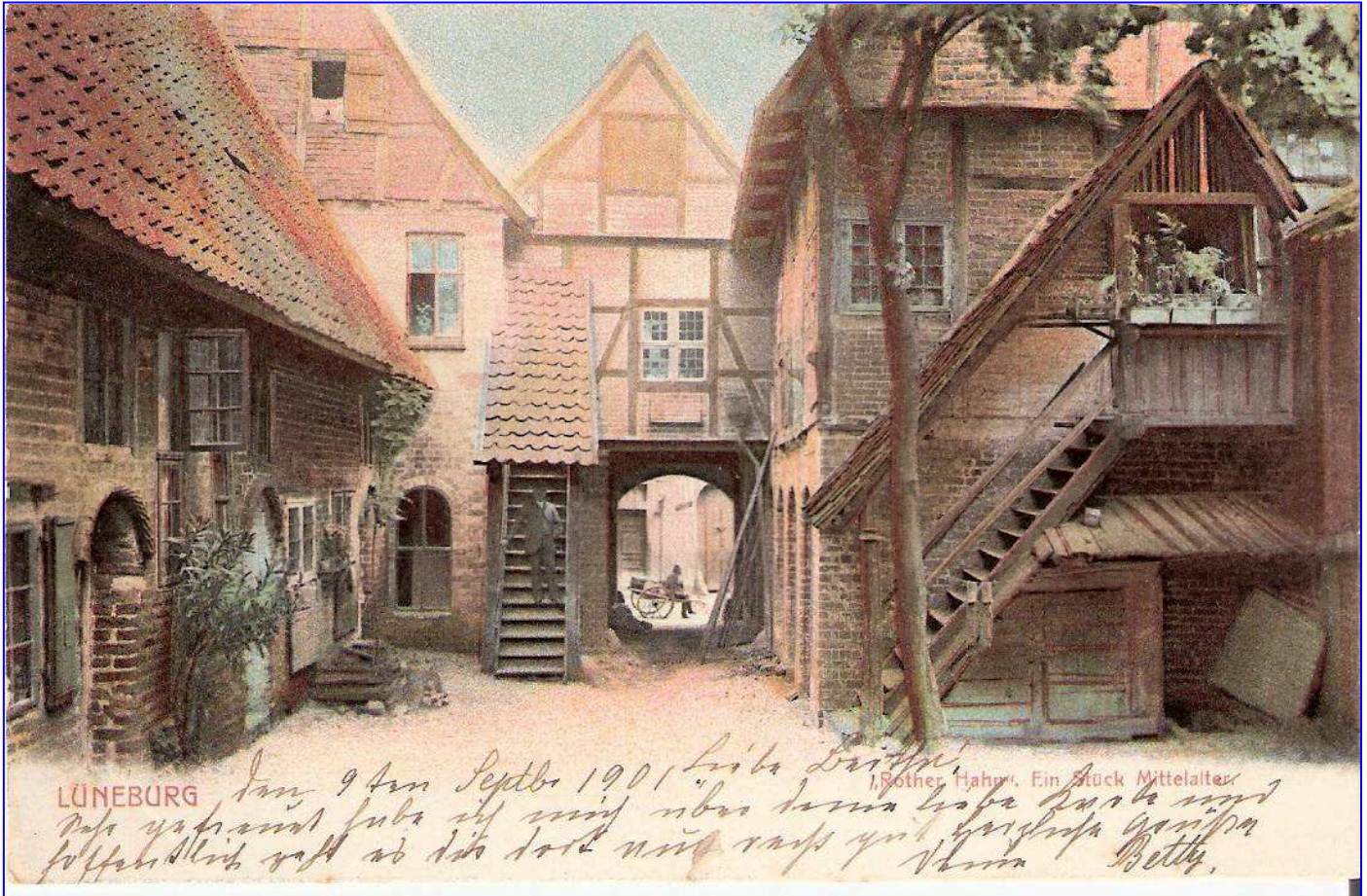


Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 65

September 2013



Ist es Ihnen eigentlich aufgefallen? Der letzte Bürgerbrief (Nr. 64) war die erste Ausgabe, bei der auf dem Titelbild keinerlei Erläuterung beigelegt war. Aber die Postkarte vom Roten Hahn spricht ja auch für sich.

Wenn heute die neue Ausgabe des Bürgerbriefs bereits wieder eine Ansicht des Roten Hahns ziert – allerdings aus einer ganz anderen Perspektive – hat dies natürlich einen ganz besonderen Grund. Der Rote Hahn ist in der Tat ein Stück Mittelalter, wie es diese Postkarte vom September 1901 verkündet. Dementsprechend sind die baulichen Verhältnisse längst nicht mehr so, wie sie moderne Anforderungen an gesunde Wohnverhältnisse erfordern. Es besteht akuter Handlungsbedarf, um dieses besondere städtebauliche Kleinod zu erhalten und zu restaurieren. Dabei gilt es selbstverständlich, den Anforderungen des Denkmalschutzes gerecht zu werden. Dies aber erfordert erhebliche finanzielle Aufwendungen. Sie ahnen es vielleicht: der Bürgerverein möchte seinen bescheidenen Teil am Erhalt des Roten Hahns beitragen. Näheres erfahren Sie in dieser Ausgabe Ihres Bürgerbriefs.

Über den fairen Umgang mit uns Bürgerinnen und Bürgern als Kunden

Manche Unternehmen, die von uns Bürgerinnen und Bürgern eine (postalische) Antwort erwarten, fügen ihrem Brief eine Antwortkarte bei. So jüngst auch die e.on Avacon, als sie darum bat, die Wasserzähler abzulesen. „Bitte freimachen, falls Marke zur Hand“, ist auf



der Postkarte vordruckt. Was aber, wenn man gerade keine Briefmarke zu 45 Cent im Haus hat? Muss man dann extra zur Post laufen? Die haben bekanntlich ihr Filialnetz inzwischen kräftig ausgedünnt, so dass der Kauf von Briefmarken durchaus mit Aufwand verbunden sein kann, und nicht überall stehen funktionstüchtige Automaten.

Und überhaupt: warum soll ich als Kunde die Karte freimachen, wenn doch das Unternehmen etwas von mir wissen möchte? Darf man die Karte ohne schlechtes Gewissen und Briefmarke in den Postkasten werfen?

Es geht aber auch anders: die Purena, die das Abrechnungsgeschäft für unser Wasser übernehmen soll, verwendete wenige Tage später in der gleichen Angelegenheit (!) einen deutlich kundenfreundlicheren Zudruck. Darüber hinaus machte sie im Anschreiben ausdrücklich darauf aufmerksam, dass sie selbstverständlich das Porto übernimmt.



Postalisch haben beide Zudrucke dieselbe Bedeutung: der Empfänger zahlt das fällige Entgelt, wenn keine Marke draufgeklebt wurde. Ein Strafporto wird dabei nicht fällig! Beide Zudrucke sind postalisch zulässig und durchaus korrekt. Während aber die Purena uns als Kunden aufklärt, spekuliert die e.on Avacon offenbar darauf, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich instinktiv scheuen, eine Postkarte ohne Marke auf die Reise zu schicken. Auf diese Weise dürfte bei ihr ein nettes Sümmchen eingesparter Entgelte zusammengekommen sein – zu Lasten ihrer Kunden.

Die Purena bat inzwischen um Abbuchungsermächtigungen und begründete dies mit Datenschutz. Das Formular war bereits mit der Kontoverbindung vorausgefüllt! Ernstgenommener Datenschutz hätte aber ganz im Gegenteil geboten, diese Daten beim Kunden direkt abzufragen, statt sie sich über unseren Kopf hinweg zu besorgen.

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Auf unsere Mitglieder ist Verlass: so können Sie in dieser Ausgabe nachlesen, um welchen Umzug es sich bei dem Foto auf Seite 88 der Rot-Blau-Weißen Mappe 2013 handelt, denn Wolfgang Fraatz wusste Rat.

Zur Seite 9 des letzten Bürgerbriefs weist Herr Prof. Alpers darauf hin, dass der Verlierer des Bleistift-Futterals J.v.D. aller Wahrscheinlichkeit nach Lüneburgs letzter Patrizier Johann von Dassel war (1781-1859, siehe Rainald Stromayer in Lüneburger Blätter 5, 1954, 5 - 19). Herzlichen Dank.

Nichts bleibt wie es ist, alles fließt: inzwischen ist die Fläche neben dem Museum bebaut worden und vielen missfällt dieser angebliche „Klotz“. Viele Veränderungen in unserer Stadt sind zugegebener Maßen gewöhnungsbedürftig. Aber ist es denn wirklich so schlimm, wenn an einer unserer meist befahrenen Durchgangsstraßen ein Gebäude steht, das auf hohe, geschlossene und fensterlose Wände angewiesen ist? Im Mai hatten wir Gelegenheit, den Rohbau zu besichtigen und waren alle sehr angetan vom Blick auf die Ilmenau aus den beeindruckenden hohen Räumen. Wie gefällt Ihnen unser neues Museum von außen? Über Rückmeldungen per Brief, Postkarte oder Email würde ich mich sehr freuen und sie gern in der nächsten Ausgabe des Bürgerbriefs veröffentlichen.

Auch die Art und Weise, wie unsere Stadt den Besuchern zugänglich gemacht wird, soll sich ändern: der Kutscher hat die Nase voll und will endlich das ganz große Geld ohne viel Arbeit und ohne seine Pferde verdienen. In nur vier Jahren soll sich seine Bimmelbahn amortisieren, die er kurzer Hand in „Solarbahn“ umgetauft hat. In Münster fährt so etwas bereits (LZ vom 24.6.2013) und wird dort als Aquarium verspottet. Die in der Presse wiedergegebenen Äußerungen der Bevölkerung sind überwiegend negativ, so dass man sich fragt, ob derartige Bahnen – die in unserer Hansestadt soll sage und schreibe 18 Meter lang werden – überhaupt angenommen werden. Aber wahrscheinlich wird das so werden wie mit dem bekannten Schnellrestaurant, dessen Besuch und Kost von allen strikt abgelehnt wird, in dem es aber immer voll ist. Wir haben vor mehr als eineinhalb Jahren bereits auf der Jahreshauptversammlung derartige Bahnen abgelehnt und unsere Meinung entsprechend öffentlich kommuniziert; dieser Beschluss gilt nach wie vor.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Ihr Rüdiger Schulz

1. Vors. Bürgerverein Lüneburg e.V.

Die Schweden in Lüneburg im Jahre 1636

Noch am Abend des 14. August war ein schwedisches Kommando von ca. 200 Mann auf den Kalkberg gerückt, nach wenigen Tagen aber ist diese Besatzung gewechselt gegen 300 Mann vom Regiment des Obersten Stammer, der selbst – und zwar mit seinem ganzen übrigen Regimente – Quartier in der Stadt genommen hat. Am 21. August sind auch die städtischen Soldaten für die Krone Schwedens in Eidespflicht genommen.

Zur Zahlung der grossen Summe, welche die Stadt zu erlegen hatte, waren in den Kassen keine Mittel vorhanden. Es wurde, da sofortige Zahlung verlangt war, zur Erhebung einer 60fachen Monatskontribution und weiterer Einsammlung von Gold, Silber und Geschmeide Haus bei Haus geschritten. Die Kontribution traf so schwer, dass z.B. der Bürgermeister Stats Töbing 360 Thaler für seine Person beisteuern musste. Dennoch, und obgleich auch durch freiwillige Gaben noch einiges zusammengebracht war, genügte der Ertrag nicht, um die 34.000 Thaler an Baner (Anm.: General der Schweden) abzuführen. Es blieben noch 14.000 Thaler davon rückständig, und Versuche, dies in Hamburg und Lübeck aufzuleihen, schlugen fehl, da der Kredit der Stadt Lüneburg ruiniert war.

Nun wollte der Rat sein wertvolles Silbergeschirr auf dem Rathaus angreifen, beantragte auch bei den Ämtern und Gilden, Bruderschaften und Vereinen, das ihrige gleichfalls dazu herzugeben. Diese waren auch dazu größtenteils wohl bereit, als aber Hans Stern namens der „getreuen Bruderschaft“ sich dem widersetzte, ist es auch von den übrigen Gilden und Vereinen unterblieben, und scheint dann, nachdem der Rat einen Teil seines Silbergeschirrs in Hamburg für 4.500 Thaler verkauft hatte, das noch Fehlende durch eine Anleihe herbeigeschafft zu sein.

Aus: Die Stadt Lüneburg vor und in dem dreissigjährigen Kriege von Dr. Francke, Appellationsgerichts-Präsident a.D. in Celle, in: Dritter und vierter Jahresbericht des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg 1880 und 1881 Seite 48



Besuchen Sie den Bürgerverein im Internet: www.buergerverein-lueneburg.de

Fahrt zum Bucerius Kunst Forum



Wie kein anderer der antiken Götter fasziniert Dionysos bis heute. Es ist der Reiz der Grenzüberschreitung, das Unheimliche und Wilde im Dionysischen, dessen schöpferische Macht Friedrich Nietzsche der von Apollon repräsentierten Vernunft und Beherrschung gegenübergestellt hat. Der Gott der Freude, des Rausches und der Fruchtbarkeit wird seit der Antike in einem Siegeszug, mit entfesseltem Gefolge von tanzenden Satyrn und Mänaden, gezeigt. Bei den Griechen und – unter dem Namen Bacchus – bei den Römern im religiösen Mysterienkult verehrt, steht er in der Kunst der Renaissance für den Triumph des Lebens. Die barocke Malerei macht ihn zum Symbol der Lebensfreude, er verkörpert das sinnliche Naturempfinden. Er und seine Braut Ariadne sind eines der am häufigsten gemalten Liebespaare. Bis ins 20. Jahrhundert äußert sich die Begeisterung der Künstler für die leidenschaftliche Welt des Weingottes in Selbstportraits als Bacchus oder Bacchantin. Die Ausstellung vergegenwärtigt in Werken von der Antike bis zur Gegenwart die lebenspralle, ausgelassene Sphäre des Dionysischen. Kein anderes Thema zeigt so anschaulich, wie die Neuzeit an die antike Bildwelt anknüpft. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Diese Ausstellung sollten wir uns nicht entgehen lassen! Wir fahren hin: siehe Terminkalender.

Stadtrundfahrt Lüneburg

Wenn Sie die Internetseite des Hamburger Verkehrsverbundes (www.hvv.de) besuchen, so finden Sie auf der Startseite ein Feld „Stadtrundfahrten – Audiotouren“. Dahinter verbirgt sich auch ein interessanter Rundgang durch unsere Hansestadt. Hören Sie mal rein, die eine oder andere Stimme werden Sie sicherlich erkennen.

Geschenk unseres Oberbürgermeisters

Ein prächtig gelaunter Oberbürgermeister Ulrich Mädge (hatte er doch soeben die „Roten Rosen“ für unsere Hansestadt gerettet) ließ es sich nicht nehmen, dem Bürgerverein am 28.6.2013 im Glockenhaus zu 40 Jahre Rot-Blau-Weißer Mappe zu gratulieren. Als Geschenk brachte er eine Lüneburgfahne mit. Herzlichen Dank!



Viele Mitglieder und Freunde nahmen im Glockenhaus an der Vorstellung der Rot-Blau-Weißen Mappe 2013 teil.

Lübecker Straße

In der Rot-Blau-Weißen Mappe 2007 hatten wir im Kapitel „Lob und Tadel, Kritik und Anregungen“ folgendes geschrieben:

„Lüneburgs Vergangenheit ist eng mit den Handelsbeziehungen zu Lübeck verbunden. Umso erstaunlicher ist es, dass wir keine „Lübecker Straße“ in Lüneburg haben. Warum ist das so? Es soll einst eine Lübecker Straße gegeben haben, die aber in Lünier Weg umbenannt wurde (vergleiche Reinhardt, Die Straßennamen Lüneburgs, Seite 157). Geprüft werden sollte, ob Teile der Artlenburger Landstraße für eine Umbenennung in Betracht kommen.“

Stellungnahme der Stadt Lüneburg

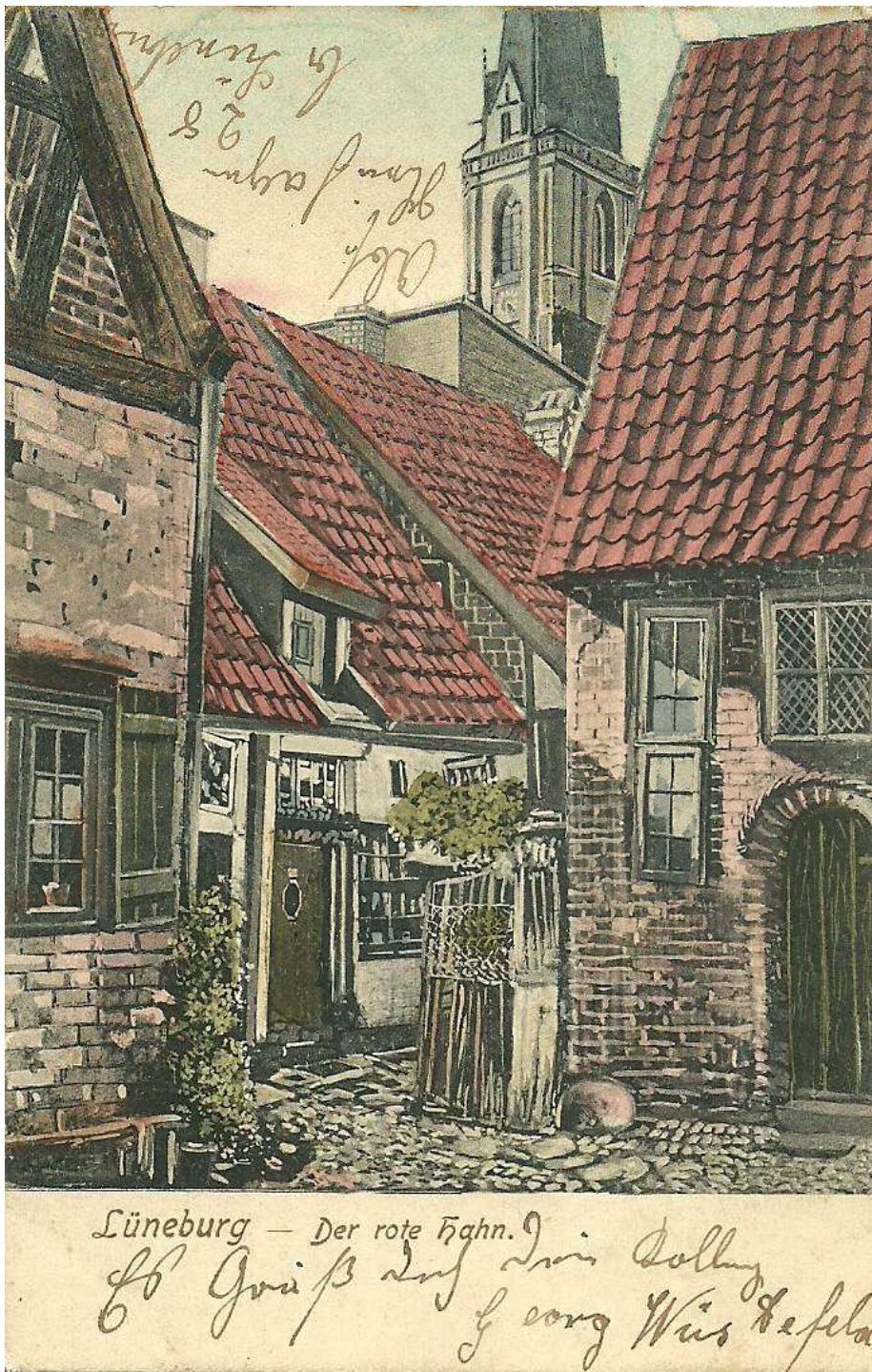
Diese Anregung wird als Vorschlag des Bürgervereins mit in die Liste der Straßennamen im Kultur- und Partnerschaftsausschuss aufgenommen.

Jetzt endlich hat die Stadt unseren Vorschlag aufgegriffen. Zwar nicht durch Umbenennung eines Teils der Artlenburger Landstraße, aber immerhin!

(rs)



Der Rote Hahn



Diese prächtige Karte im sogenannten Steindruck (zu diesem Druckverfahren siehe weiter unten) wurde am 7.6.1909 von Lüneburg nach Langenhagen geschickt. Der Absender (Georg Wüstefeld) schrieb: „Lieber Freund, teile Dir mit, daß ich gut angekommen bin, habe noch keine Arbeit.“ Vielleicht ist er ja im Roten Hahn untergekommen? Bemerkenswert: auf der Rückseite ist folgendes Gedicht abgedruckt:

Morsch und gebrechlich
siehst Du die Gebäude
So still, so friedsam Du den
Winkel schaust!

Morsch und gebrechlich
sind auch seine Leute,
Und still und friedsam hier
– die Armut haust.

Hier mehrt die Jugend nicht
den Lärm der Gassen,
Hier tollt die Liebe nicht,
das wilde Ding,

Hier plaudern nur die Mauern und Insassen,
Wie früher es auf dieser Erde ging.

Und bringt der Tod den greisen Mund zum Schweigen,
Ein „neuer“ Alter tritt das Erbe an –
Der Fortschritt mag sich überall uns zeigen,
Im Alten wurzelt fest „Der Rote Hahn!“

Der rote Hahn.

1478 „tom rode hane“ das erstmal erwähnt,
Eigentümer der Ratsherr Hinrick Erpensen.
1537 zuerst Hospital, gemeinhin „tom Roden Hane“
genannt.

Morsch und gebrechlich siehst Du die Gebäude
So still, so friedsam Du den Winkel schaut!
Morsch und gebrechlich sind auch seine Leute,
Und still und friedsam hier — die Armut haust

Hier mehrt die Jugend nicht den Lärm der Gassen,
Hier tollt die Liebe nicht, das wilde Ding,
Hier plaudern nur die Mauern und Insassen,
Wie früher es auf dieser Erde ging.

Und bringt der Tod den greisen Mund zum
Ein „neuer“ Alter tritt das Erbe an — [Schweigen,
Der Fortschritt mag sich überall uns zeigen,
Im Alten wurzelt fest „Der rote Hahn!“.

Lieber Tom!
Hilf die mit der ich
gibt er zu kommen hier
Jahr auf dem Bobist.

POSTKARTE



Ar

Herrn Emel Biedweg
Wärter

Gleib u. Plegge Anstalt
in Langer Lagen
b. Hannover

Postkarte verboten
Görz, Lüneburg.

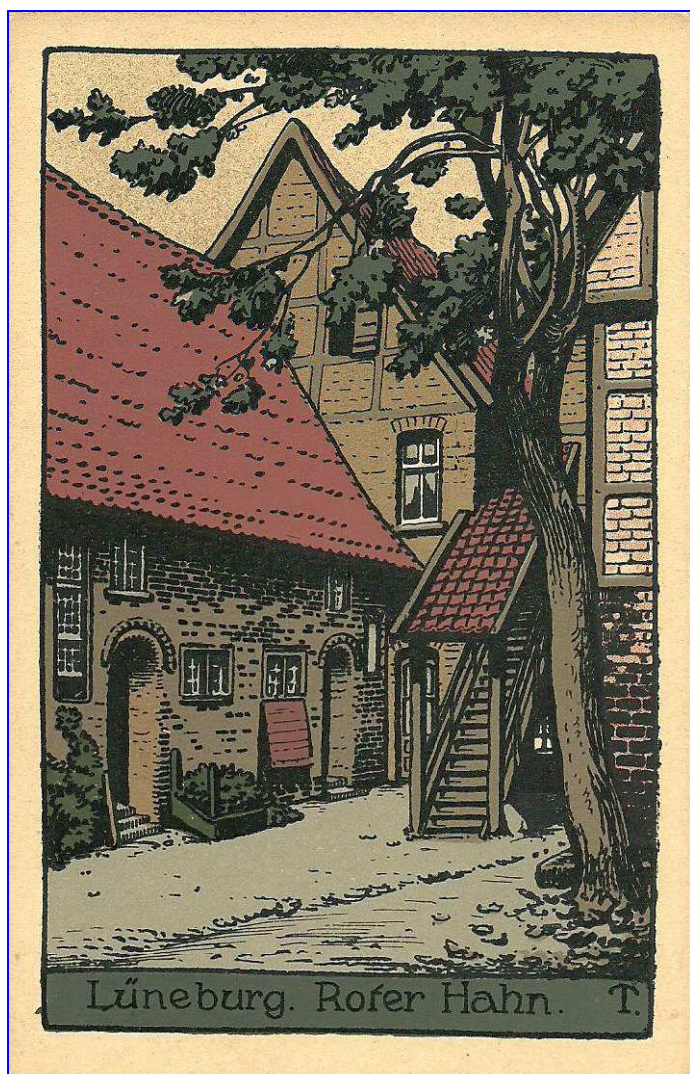
Bei dem Verfasser dieses Gedichts handelt es sich um Ernst Görz, der war rund zehn Jahre vorher nach Lüneburg gekommen; ein Druckvermerk findet sich rechts an der Seite.

1478 „tom rode hane“ das erstmal erwähnt, Eigentümer der Ratsherr Hinrick Erpensen, heißt es auf der Postkarte oben. Aus Reinecke/Luntowski/Reinhardt, Die Straßennamen Lüneburgs, Seite 180, lässt sich entnehmen, dass im Januar 1478 der Bürger Hermann Barum ein Haus kaufte, das unterhalb des Hauses des Herrn Erpensen lag, also wohl links oder rechts daneben; dieses Nachbarhaus hat Barum dann 1483 wieder verkauft. Es soll vermutlich seinen Namen von einem rot gestrichenen Wetterhahn geführt haben und sei, anscheinend nur zu einem Teil, später in ein Gasthaus oder Gotteshaus verwandelt worden (vergl. Reinecke, Geschichte der Stadt Lüneburg II Seite 24).

Bis in unsere Zeit ist der Rote Hahn ein beeindruckendes Beispiel für die Vielfalt und Breite des mittelalterlichen Sozialwesens (Hudemann, Hudemann-Schwarz, Pless, Lüneburg, Seite 35). Der idyllische Hof dient Bedürftigen und Alten, früher Prövner genannt, als Obdach. Derartige mildtätige Stiftungen verbanden für den Menschen des Mittelalters das Eigentum mit Christenpflichten gegenüber Mitmenschen in Not. Bis auf den heutigen Tag dient der Rote Hahn sozialen Zwecken, er bietet Menschen, die nun nicht gerade auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine äußerst preiswerte, wenn auch bescheidene und recht enge Unterkunft.

Zur Zeit bewohnen elf Mieter dieses von Touristen gern und häufig bestaunte Ensemble. Es gehört der Lüneburger Bürgerstiftung, die den Sanierungsbedarf dieses wohl einmaligen Baudenkmals längst erkannt hat. Wie Elke Frost, Vorsitzende der Bürgerstiftung, auf unserem Stammtisch am 8.5.2013 eindrucksvoll schilderte, möchte die Bürgerstiftung

rund eine Million Euro investieren (siehe auch LZ vom 25.4.2013). Dies wird indes wohl kaum ausreichen, man ist auf Spenden und Sponsoren angewiesen. Die auf dem Stamm-tisch geborene Idee ist, einzelne und abgrenzbare Bauteile durch externe Institutionen fi-nanzieren zu lassen. 1. Vorsitzender und 1. Schatzmeister des Bürgervereins haben dazu spontan ihre Bereitschaft signalisiert, sich hierbei zu engagieren. In Betracht kommt die Übernahme der Restaurierung von Fenstern, was pro Stück ca. 1.500 Euro kosten dürfte, denn schließlich müssen die denkmalschutzrechtlichen Anforderungen mit modernen energetischen Kriterien in Einklang gebracht werden – das ist aufwendig und geht ins Geld, lohnt sich aber, denn der Rote Hahn soll auch für weitere Generationen erhalten bleiben. Klar ist, dass der Rote Hahn auch nach der Restaurierung Bürgerinnen und Bür-gern zur Verfügung stehen wird, die auf sehr kostengünstigen Wohnraum angewiesen sind, es geht also nicht um eine Luxussanierung in bester Innenstadtlage, sondern um ein soziales Projekt, an dem sich der Bürgerverein einfach beteiligen **muss!**



Helfen Sie uns also, dem Roten Hahn zu helfen! Spenden Sie auf unser Vereins-konto!

Auf dieser weiteren Postkarte im Steindruck sieht der Rote Hahn recht passabel aus, wer sich vor Ort umsieht, kann vor dem drohenden Verfall nicht die Augen verschließen.

Beim Steindruck handelt es sich um ein direktes Flachdruckverfahren, bei dem die Druckform aus einer bis 12 cm starken Steinplatte (meist Solnhofener Kalkschiefer) besteht, die sehr feinporig ist und Wasser wie auch Fett ansaugt. Strichzeichnungen und Rasterbilder werden als Lithographie auf den Stein übertragen. Die ohne Zeichnung bleibenden Flächen werden durch Ätzung mit nachfolgender Wässerung farbabstoßend gemacht, die mit Fettfarbe ausgeführte Zeichnung ist dagegen wasser-abweisend und nimmt Fettfarbe an. Nach-

teilig beim Steindruck sind die geringe Druckgeschwindigkeit und das Anfeuchten der ge-ätzten, nichtdruckenden Flächen vor jedem einzelnen Druckgang.

Der Steindruck wurde um 1798 in München von Alois Senefelder erfunden, der die Eigen-schaften und die Eignung des Solnhofener Schiefers für den Steindruck entdeckte (Grallert, Gruschke, Lexikon Philatelie).

Das neue landschaftskundliche Museum in Lüneburg

Unter dieser Überschrift findet sich in der Zeitschrift „Niedersachsen“, Monatsschrift für Kultur und Heimatpflege, November 1938, Seite 472, folgender Beitrag:

„Als mit Hilfe des Vermächtnisses des so früh verstorbenen Heimatforschers Dr. h.c. Franz Krüger dem Naturwissenschaftlichen Verein zum Aufbau seiner Sammlungen das ehemalige Logenhaus zur Verfügung gestellt wurde, ergab sich für die Leitung des Vereins die Notwendigkeit, die neuen großen Räume nun der Zeit entsprechend mit neuem Leben zu erfüllen. Die alten Sammlungen waren dazu nicht geeignet. Es kam vielmehr darauf an, die Heimatlandschaft und das Leben und Schaffen in der Heimat zu zeigen.

Das wichtigste, was die Landschaft in Lüneburg selbst bietet, ist der Untergrund mit der über 1000 Jahre alten Solquelle und dem Kalkberg. Es ist das Verdienst des Stadtgeometers Fr. Bicher, auf Grund von 1600 Bohrungen die Geheimnisse der Tiefe uns entschleiert zu haben. Seine Lebensarbeit ist nun durch die Künstlerhand von Wilh. Bierwisch in dem großen Modell des Untergrunds zur Darstellung gebracht. Das Modell, das eine besondere Zierde und ein ganz einzigartiges Lehrmittel darstellt, ist vom Salinendirektor Dr. Höbold als erste Gabe dem neuen Museum gestiftet worden.

Ein zweites Verdienst von Fr. Bicher war es, die Form des alten Kalkberges mit der Billungerburg, wie sie bis zum Jahre 1371 bestanden hat, aus zahlreichen Abbildungen und Plänen zu rekonstruieren. Wilh. Bierwisch schuf dann an Hand der Pläne die beiden Kalkbergmodelle, die im Maßstab 1:500 den Vergleich von Vergangenheit und Gegenwart gestatten.

Im weiteren Sinne ist aber unsere Heimatlandschaft die Lüneburger Heide. Um sie, die so oft verkannt ist, in ihrer besonderen Eigenart zu zeigen, wurde als größtes Stück der Sammlung auch von Wilh. Bierwisch das Hochbild der Heide hergestellt, das im Maßstab 1:50 000 und der nur kleinen Überhöhung 1:4 die Heide als Klein- oder Niedergebirge im Rahmen ihrer Umgebung zeigt. Das Modell zeigt auf fast 10 qm Fläche das Gebiet zwischen Stade und Schwerin im Norden und dem Steinhuder Meer und den Allerquellen im Süden. Eine große Zahl von Karten zeigt die Verschiedenheit der einzelnen Kulturlandschaften innerhalb und außerhalb der Heide. Einzigartig ist auch die Sammlung der von Schülern des Johanneums unter Leitung von Theodor Wieter hergestellten Dorfmodelle. Das weit gelagerte regellose Haufendorf der Heide, das deutsche Runddorf der Kolonisationszeit, der enge Rundling der Jeetzelniederung, die Sackgassendörfer an der Ise und manche andere Formen zeigen die Abhängigkeit der Siedlungen von der Landschaft. Eine große Karte der Ortsnamen läßt die alte Gaeinteilung vor tausend Jahren noch heute erkennen.

Auf Seitentischen sind dann noch ausgewählte Stücke aus der Lüneburger Felsenwelt, Gips- und Quarzkristalle, große Versteinerungen aus den Kreidebrüchen, hervorragende Kieselgurstücke mit Pflanzen und Tierabdrücken untergebracht. Selbstverständlich ist auch der Naturschutzpark in geeigneter Weise vertreten.

Als zweite Hauptabteilung soll die heimische Wirtschaft dargestellt werden. Auch hier hat die Saline den Anfang gemacht. Der Querschnitt durch ein Siedehaus, auch von Wilh. Bierwisch gebaut, zeigt den Betriebsgang von der Solequelle bis zum Verladen des Salzes. Auch diese wunderschöne Gabe ist eine Stiftung des Salinendirektors.

Man darf sagen, daß schon jetzt das neue Museum eine Lehrstätte für jung und alt darstellt, die etwas Besonderes bietet. Es darf daher erwartet werden, daß vor allem die Schulen von diesem neuen Unterrichtsmittel häufig Gebrauch machen werden.“

(rs)

Das kurze Märchen

Hühnchen findet ein Schlüsselchen im Mist und Hähnchen findet ein Kästchen. Es wird aufgeschlossen, und es liegt darin ein kleines, kurzes rotseidenes Pelzchen. Wäre das Pelzchen länger gewesen, so wäre auch das Märchen länger geworden.

Aus: Die wahren Märchen der Brüder Grimm, 6. Auflage 1999

Interna

Als neue Mitglieder dürfen wir begrüßen

Marlies Sinn

Norbert Sobiejewski

Brigitte Noether

Herzlich Willkommen im Bürgerverein Lüneburg e.V.!

Leider gibt es auch Unerfreuliches zu berichten: mit sofortiger Wirkung hat der Vorstand am 23.7.2013 einstimmig beschlossen, eine Bürgerin aus dem Bürgerverein auszuschließen. Sie hat ihren Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt und auch auf keine Briefe reagiert, mit der wir ihr Gespräche und die Suche nach etwaigen Lösungen für den Fall angeboten haben, dass es ihr schwer fallen sollte, zu zahlen. Schließlich darf man im Bürgerverein nicht nur dann Mitglied sein, wenn es einem finanziell gut geht. Vielmehr stehen wir zu unseren Mitgliedern auch in schlechten Zeiten. Bisher haben wir immer noch eine Lösung gefunden. Es ist das erste Mal, dass sich ein Mitglied derart verweigert. Demzufolge ist es auch – soweit ersichtlich – das erste Mal, dass der Vorstand ein Mitglied ausschließen musste. Besonders verwunderlich ist, dass diese Dame erst vor wenigen Wochen pressewirksam in der LZ erklärt hat, sie sei schon immer ehrenamtlich tätig gewesen, weil sie es wichtig finde, dass man sich einbringt, und deshalb hat sie jüngst für ein Ehrenamt kandidiert...

Zurück zu erfreulichen Nachrichten: ein verdientes und engagiertes Mitglied unseres Vereins hat uns mal wieder eine großzügige Bücherspende (fast alles Lüneburgensien) im Wert von 160 Euro zukommen lassen. Die meisten Bücher wurden mir förmlich aus der Hand gerissen, so dass sich unser Schatzmeister über eine ansehnliche Einnahme freuen darf. Herzlichen Dank! Und nachdrücklich zur Nachahmung empfohlen!

(rs)

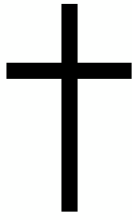
Spaziergang durch das Hanseviertel mit dem Oberbürgermeister

Über Jahrzehnte war die Schlieffen-Kaserne (seit 1934) einfach nur Kaserne und damit für Passanten und Neugierige zumeist verschlossen. Seit ein paar Jahren befindet sich das Gelände in einem umwälzenden Veränderungsprozess. Markante Einschnitte waren die Gründung des Behördenzentrums Ost (seit 2000), die Einweihung eines Gastronomiebetriebs vor Ort (2006), der Spatenstich für die Hansestraße (2010). Seither wächst dort das Hanseviertel. Der erste Bauabschnitt ist abgeschlossen, weitere folgen. Dazu zählt auch die Einrichtung eines Stadtteiltreffs und einer Kindertagesstätte im ehemaligen Offizierskasino. Ebendort begrüßt uns demnächst (siehe Terminkalender) Oberbürgermeister Ulrich Mädge zu einem geführten Rundgang mit Informationen aus erster Hand.

Wie sieht es jetzt eigentlich vor Ort aus? Welche Schritte sind noch geplant? Ändert sich noch etwas an der Erschließung? Wie geht es voran mit der Kulturbäckerei im benachbarten Speicherquartier? Es sind ganz unterschiedliche Fragen und Interessen, die unser Oberbürgermeister beantwortet wird. Im Hanseviertel soll bewusst ein verträglicher Mix zwischen Eigentum und Mietwohnungen, zwischen Familien, Studierenden und Älteren entstehen. Das Ganze stadtnah, mit den wichtigsten Versorgungseinrichtungen vor Ort und trotzdem einem hohen Grün-Anteil. Allein sieben verschiedene Spielplätze bzw. -punkte mit verschiedenen Themen sollen bis 2015 entstehen. So gibt es schon jetzt einen Bolzplatz, des weiteren sind Ecken zum Klettern und Rutschen geplant ebenso wie ein Spielplatz zum Thema Landwirtschaft. Die Beteiligung von Kindern und Eltern ist bereits angelaufen und wird fortgesetzt.



Unser Oberbürgermeister wird uns unseren neuen Stadtteil auf einem Spaziergang vorstellen. Freuen wir uns also auf eine sachkundige, kompetente Führung (siehe Terminkalender).



Regina Peter

3.5.1943 – 23.7.2014

Wir werden unsere Mitbürgerin nicht vergessen.

Der Vorstand

Des Rätsels Lösung

Auf unsere Mitglieder ist Verlass: in der Rot-Blau-Weißen Mappe 2013 ist auf Seite 88 ein Foto abgedruckt, auf dem sich ein Umzug Am Berge in Richtung Markt entlangführt. Unser Mitglied Wolfgang Fraatz besitzt ein weiteres Exemplar dieses Fotos, das allerdings am unteren Rand anders beschriftet ist und damit für Aufklärung sorgt. Auf seinem Foto ist unten links zu lesen: JAHRHUNDERTFEIER 1913 Am Berge.

Wolfgang Fraatz schreibt dazu: „Die festlich gekleideten Menschen auf dem Bild freuen sich über die Jahrhundertfeier der Befreiung von den französischen Besatzern des Jahres 1813. Die Jahrhundertfeier im Jahre 1913 wurde mit großem Aufwand betrieben, anders als heute, denn in diesem Jahr ist es genau zweihundert Jahre her, dass die napoleonischen Soldaten endgültig geschlagen wurden.“

Das Foto von Herrn Fraatz stammt aus der Sammlung Dietrich Kliefoth, wie aus dem Vermerk auf dem Foto unten rechts ersichtlich ist. Dietrich Kliefoth aber ist im Bürgerverein kein Unbekannter: er war 1985 der erste Bürger des Jahres.

Nicht weiterhelfen konnte Herr Fraatz hinsichtlich des Fotografen Sartorti. Hier aber weiß unser 2. Schatzmeister Jürgen Oetke Rat. In dem Buch „Lüneburg in der Photographie von 1860 bis 1930, Ausstellung des Museumsvereins“ ist ein „Verzeichnis der Photographen und ihrer Firmen in Lüneburg nach den Adreßbüchern (ab 1860)“ enthalten. Dort ist zu lesen:

„1889

Sartorti

Friedrich Sartorti. Photograph. Untere Schrankenstraße 5

1932: Witwe Agnes Sartorti

1939: erloschen“

Herzlichen Dank an Herrn Fraatz und Herrn Oetke für diese Aufklärung.

(rs)

Ruchlos ist Macht in vielerlei Händen,
nur einer sei der Herrscher, einer der König.

Homer, Ilias



B^EÜRGERVEREIN L^EUNEBURG e.V.

Postanschrift: Bürgerverein Lüneburg e.V., Postfach 18 44, 21308 Lüneburg
Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, Kto.-Nr. 57 006 678, BLZ 240 501 10

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

Einzugsermächtigung:¹

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V. den jeweils gültigen Jahresbeitrag einmal jährlich durch Banklastschrift einzuziehen.

Konto:

BLZ:

Bank:

Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro für Einzelmitglieder, 45 Euro für Ehepaare.

Einsenden an: Rüdiger Schulz, Waldweg 5, 21337 Lüneburg

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

¹ Ein Widerruf dieser Einzugsermächtigung ist jederzeit möglich.

Terminkalender

1. **Mittwoch, 11.9.2013 um 15.30 Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße. Curt Pomp berichtet über die Aktivitäten des ALA, Leitung: Herbert Glomm.
2. **Sonntag, 6.10.2013 um 14.00 Uhr:** Teilnahme des Bürgervereins am Sülfmeisterumzug. Es werden noch Teilnehmer gesucht, die unsere Gruppe verstärken und mitlaufen möchten. Anmeldungen unter 5 22 88 oder 60 43 61.
3. **Achtung, Terminänderung: Sonnabend, 12.10.2013 um 10.15 Uhr:** Fahrt in das Bucerius Kunstforum Hamburg zur Ausstellung „Dionysos. Rausch und Ekstase“. Treffpunkt: Bahnhofshalle. Kostenbeitrag für Bahnfahrt, Eintritt und Führung. Anmeldungen bis 5.10.2013 bei unserem 2. Vorsitzenden, Herrn Glomm unter 60 43 61.
4. **Sonnabend, 26.10.2013 um 10.00 Uhr:** Führung durch das Hanseviertel mit Oberbürgermeister Ulrich Mädge. Treffpunkt: am Casino.
5. **Mittwoch, 13.11.2013 um 15.30 Uhr** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße. Leitung: Herbert Glomm
6. **Sonnabend, 9.11.2013 um 17.00 Uhr:** Kegeln im Adlerhorst, Schnellenberger Weg. Es wird der Wanderpokal des Bürgervereins ausgespielt! Kostenbeitrag 5 €/Person. Turnschuhe mitbringen! Im Anschluss: gemütliches Essen, Trinken und Klönen. Anmeldungen unter Tel. 53410.
7. **Sonnabend, 7.12.2013 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülfmeisterrings an den Bürger des Jahres 2013.
8. **Mittwoch, 8.1.2014 um 15.30 Uhr:** Stammtisch im Hotel Scheffler, Bardowicker Straße. Leitung: Herbert Glomm.
9. **Dienstag, 28.1.2014 um 19.00 Uhr:** Jahreshauptversammlung Hotel Scheffler, Bardowicker Straße.

**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind
zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!**

Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei.

Eine Anmeldung ist nur erforderlich, wenn es ausdrücklich vermerkt ist.

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, BLZ 24050110, Kto.-Nr. 57006678

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Norbert Walbaum,
Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 220

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de